

Zur Frage des *Bol. erythropus* Pers. 1796 und 1825

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Zur Frage des *Bol. erythropus* Pers. 1796 und 1825.

Von A. Knapp.

Erfreulicherweise hat sich diese Frage soweit abgeklärt, dass in diesem Diskussionsthema nur noch die Einigung gefunden werden muss, ob der *Bol. erythropus* Pers. von 1796 der gleiche Pilz wie *Bol. erythropus* Pers. von 1825 ist. Stellt sich dies in bejahendem Sinne heraus, so ist die nach ihrer Benennung strittige Art in Gramberg T. 14 II. mit *Bol. miniatoporus* Secr., statt mit *Bol. erythropus* Pers. 1825 zu benennen.

Bevor wir uns aber damit einverstanden erklären können, soll noch auf *B. erythropus* Pers. von 1825 und *Bol. miniatoporus* Secr. zurück gegriffen werden, die ich im Heft 8 für *gleichbedeutend* ausgab und wo Nüesch anderer Meinung ist, da Persoon 1825 auf *orangerote* Röhrenmündungen, wie auf ein *bald rotes, bald gelbes* Stielinnere verweist. Diese Erscheinung passt nach Nüesch nicht zu *B. miniatoporus* Secr.

Ob nun das Stadium der orangeroten Mündungen nur dem *Bol. luridus* Schaeff. oder *Bol. erythropus* Pers. von 1796 zukommt und *nie* dem *Bol. miniatoporus* Secr., möge entschieden sein, wenn ich sage: *Bol. miniatoporus* Secr. wie auch *B. erythropus* Pers. 1825 kommen mit gelbroten — orangeroten — mennigroten, sowohl auch mit dunkelblutroten — düsterpurpurroten Röhrenmündungen vor. Mit den Mündungsfarben dieser Pilze — ich ziehe noch *Bol. satanas* und *Bol. purpureus* hinzu — lässt sich kein Artkriterium aufstellen.

Bei allen Arten der Luridigruppe sind an den Röhrenmündungen rote und gelbe Farben zu sehen, und zwar von dunkelrot — mennigrot — orangerot — rotgelb (bei *B. satanas* ausnahmsweise rosa). Dunkelrot herrscht vor, besonders bei satt an-

einanderliegenden Mündungen bei noch nicht entwickelten Exemplaren, die später in eine mennigrote — orangerote Farbe übergehen. *Bol. miniatoporus*, bezw. *erythropus* 1825 wie die übrigen Arten dieser Gruppe können vom Dunkelrot direkt ins Schwarzrote — Schmutzigbraune übergehen, aber auch — vielleicht bei wenig Gehalt an Luridussäure — *prächtig orange — mennigrot oder gelbrot* sein. Wenn ferner Persoon von orangeroten Mündungen spricht, so sehe ich hier kein Hindernis, diese Farbe nicht auch *B. miniatoporus* Secr. zuzuschreiben, den ich wie soeben erwähnt, auch in dieser Farbe kenne. Wenn wir somit bei der Beschreibung einer Art aus der Luridigruppe nach der Röhrenmündungsfarbe urteilen, so ist «orange-rot» oder nur «blutrot» zur Bestimmung nicht hinlänglich und wenn beide Farben angegeben sind, so steht man nach diesem Merkmal gehend erst vor einem Luridivertreter*) aber nicht vor der Art selber, wenn letztere nicht schon durch Zuhilfenahme anderer, sicherer Merkmale schon erkannt worden ist. In der Hauptsache vollzieht sich die Farbenveränderung der Mündungen von dunkelrot — gelbrot; aber auch hier gibt es wie bei *Bol. satanas* z. B. Ausnahmen, da dieser zuweilen im Laufe seiner ganzen Entwicklung keine dunkelroten Mündungen aufweist.

Mit diesen Zeilen will ich dahinwirken, um bei der Bestimmung der Arten aus dieser Gruppe, speziell bei *B. miniatoporus — erythropus* 1825 den geringen Wert der Mündungsfarben zur Artbestimmung festzulegen, da Nüesch *Bol. miniatoporus* nie mit *orangeroten*, sondern mit *dunkel-mennigroten — blutroten — purpurroten* Mündungen

*) Irgend eine Art aus der Luridigruppe.

dungen gesehen, infolgedessen nicht mit *B. erythropus* 1825 mit *orangeroten* Mündungen identisch sein soll. Nachdem ich nun dem *Bol. miniatoporus* auch *orange-rote*—rotgelbe Mündungen zuschreibe, soll noch genauer auf Secretan eingegangen werden. Der deutsche Name seines Pilzes ist «Mennigrotporiger» Röhrling. Zur Bestimmung dieser Art ist solche Benennung nicht hinreichend, da dieser Pilz meistens dunkelrote Mündungen aufweist. Immerhin besagt aber diese Benennung, dass die Mündungen in ihrer Farbe ganz verschieden sein können, denn weiter sagt Secretan: Röhrenmündungen zinnoberrot—dunkelpurpurrot, woraus dem *Bol. miniatoporus* *mennigrote*—*zinnoberrote*—*dunkelpurpurne* Mündungen zukommen, was in der Tat so ist. Diese 3 Farben beweisen aber zu deutlich, dass der Pilz, wie ich eingangs behaupte, nicht nur in dunkelroten Mündungsfarben vorkommt. *Miniatus* = mennigrot; ein dunkelmennigrot wie Nüesch angibt, kann ich mir nicht recht vorstellen, sei es denn, dass dunkelblutrot—purpurrot mit dieser Farbe zu verstehen wäre. Mit zinnober- und mennigrot werden aber in Wirklichkeit *nicht dunkle Farben*, sondern *helle*, aber *intensive* Farben verstanden. Mennig- und zinnoberrot stehen nicht weit auseinander. Beide haben vorwiegendes Gelb als Untergrund und grenzen in ihrer Intensität über orange, rotgelb, ziegelrot ins Zinnoberrote—Hellblutrote (frisches Blut). Vgl. hiezu auch die Chromotaxia Saccardo. Dass *miniatoporus* auch mit fast orangeroten Mündungen vorkommt, sagt übrigens auch R. Schulz beim *Bol. praestigator* Bild 91, der ja unser *erythropus* 1825 oder *miniatoporus* ist.

Ein weiteres Merkmal, der innen bald rote, bald gelbe Stiel nach Persoon 1825 kann nach Nüesch nicht mit *B. miniatoporus* Secr. verglichen werden, besonders wenn ich selbst im Heft 8 S. 119 auf konstant schönes, reingelbes Fleisch bei *erythropus* 1825 verweise.

Dies kennzeichnet die Fleischfarbe des *B. erythropus* 1825 gegenüber jener vom *B. luridus* oder *erythropus* 1796. Dann schrieb ich beim *gleichen* Pilz (1825) auf Seite 118 von durchröteten Zuständen, wie auf erster Seite im Heft 9 von in-

nerlich roter Basis; ferner sagt Secretan unter *miniatoporus* auch: Fleisch schön dunkelgelb, rötet nur an der Basis und im hohen Alter. Tatsächlich ist dem so, was eben *erythropus* 1825 zu *miniatoporus* stellt. Im Heft 8 S. 118 mache ich auf die Persoon'sche Diagnose von 1825, zu der von 1796 aufmerksam und bin heute noch der Ansicht, dass der Autor im Jahre 1825 nicht mehr den Pilz von 1796 beschrieb. Die Gründe zu dieser Ansicht sind folgende: Die dunkelbraune Hutfarbe 1825, auf die ich nach Nüesch zuviel Wert lege, ist gegenüber jener 1796 himmelweit verschieden und trifft die Hutfarbe des *miniatoporus*, oder die des *erythropus* Taf. 12 in Sver. ätl. och gift. svampar. Aus weiteren Diagnosen Persoons (Fleisch der Basis rot 1796, blutrot 1801) kommen wir 1825 zu bald rot, bald gelb, womit *miniatoporus* nahe rückt. Aus diesen, sich ergebenden Differenzen in Merkmalen der Persoon'schen Diagnosen kommen wir zur Ansicht, dass *erythropus* 1796 von jenem 1825 getrennt werden muss, was durch die hier folgenden Nachweise unsere Ansicht noch verstärken dürfte. Gerade in der Diagnose 1825 sagt Persoon zutreffend: Ist nach manchen Autoren nur Varietät von *luridus*, was ich *ändern überlasse*. Dieser Satz sagt uns, dass Persoon den *erythropus* von 1825 als Art und nicht als Var. des *luridus* Schaeff. ansah. Noch besser beschrieb Fries diese Art im Jahre 1818. Sollte dies Persoon 7 Jahre später (1825) nicht soweit bewogen haben, im Sinne Fries seinen *erythropus* 1825 nach jenem von 1796 zu ändern und mit Fries als endgültigen *Bol. erythropus* auszugeben? Im Jahre 1818 schrieb auch Fries: So sieht mein Pilz immer aus. Damit vergleicht er mindestens die Beschreibung von *erythropus* 1796, 1801 und erblickt darin die Unterschiede zum Pilz 1818. Wenn Persoon hierin mit Fries nicht einig gegangen wäre, hätte sich Persoon wohl in einem Kommentar geäußert. Auch Quélet, *Enchiridion Fungorum* zitiert unter *erythropus* Pers. die Tafel 12 in Fries Sver. ätl. och gift. svampar. Leider gibt Persoon zu seinem *erythropus* keine Abbildungen in andern Werken an. Einzig einige Figuren des *Bol. olivaceus*,

T. 105 Schaeffer kämen nach Persoon für erythropus in Betracht. Dies wäre nicht schlecht gedeutet und könnte zu erythropus 1796 stimmen. Wenn Persoon dies später nicht mehr wiederholt, so erscheint dies nicht unangebracht, denn erythropus von 1825 kann nicht mehr zum Bild *B. olivaceus* Schaeff. gezogen werden. Auch hier scheint sich etwas vom Umsturz 1796 bis 1825 bemerkbar zu machen. Was Persoon im Jahre 1796 unter *B. erythropus* verstand, hat Secretan richtig erkannt (heute eine *Luridus*-form), ob aber Secretan richtig ging, auch erythropus 1825 hierher zu ziehen, bezweifle ich sehr. Die gute Beschreibung des erythropus von Fries 1818 wird es wohl sein, die Persoon zur Aenderung seines erythropus 1825 brachte. Sollte denn Persoon den Pilz Gramberg T. 14 II, den Secretan 1833 unter dem Namen *B. miniatoporus* aufgestellt hat nicht gekannt haben, wenn wir es bei *allen* Persoon'schen Diagnosen mit einer Art zu tun haben, die sich durch Querflocken oder Schüppchen am Stiele kennzeichnet, wie *Bol. miniatoporus* Secr.?

Zur Frage, ob zur Benennung unseres Pilzes die Diagnose von 1796 oder die von 1825 massgebend ist, vergleiche man die Arbeit von Prof. A. Thellung im Heft 9 dieser Zeitschrift. Nach dieser scheint es mir umso wichtiger, ob der Pilz *Bol. erythropus* Pers. 1825 oder *Bol. miniatoporus* Secr. zu benennen ist. Aus dem Satz von Persoon 1825: «Ob Var. von

luridus oder eigene Art, überlasse ich andern», empfindet man eine gewisse Gezwungenheit, den Pilz mit einem Stern bei *luridus* zu unterstellen. Es macht sich bei diesem Moment bemerkbar, dass der Autor Unterschiede zwischen Pilz und Beschreibung von 1825 und jenem von 1796 und *luridus* Schaeff. sah, das gleiche was wir endlich heute auch sehen und empfinden, nämlich: Die Verschiedenheit seines erythropus 1825 zu *luridus* und seiner Form von 1796 unter dem Namen erythropus. Die Priorität Secretans für diesen Pilz 1825 kann ich erst anerkennen, wenn einigermassen Beweise erbracht werden, dass sich die beiden Pilze bezw. Diagnosen von 1825 und 1796 decken, anders ausgedrückt: Wenn Persoon 1825 und 1796 ein und denselben Pilz verstanden hat.

Nun noch eine Berichtigung: Im Heft 8 S. 118 nehme ich Stellung zum Satz Persoon's *Obs. myc.* p. 23 (*pori aurantiorubris*) und sage, dass orange—rote Mündungen nur *Luridi*-Vertreter kennzeichne. Dies zitiert Nüesch im Heft 12 S. 182 und muss diesen Satz so aufgefasst haben, als kennzeichnen orange—rote Mündungen die *Individuen des Bol. luridus* Schaeff. Mein Satz besagt aber, dass solche Mündungsfarben nicht eine spezifische Art bestimmen, sondern *Luridivertreter*, Vertreter aus der *Luridigruppe* (*Luridi*), zu welcher *satanas*, *luridus*, *erythropus*, *purpureus* und der fragliche *lupinus* gehören.

Polystictus hirsutus Fr. et Daedalea unicolor Bull.

Par P. Konrad, Neuchâtel.

Nous avons été longtemps avant d'être au clair sur ces deux espèces qui sont souvent confondues entre-elles et avec des espèces voisines. Ce n'est qu'après avoir vu de nombreux échantillons, récoltés par nous-même ou reçus d'aimables correspondants, que nous avons pu nous faire une opinion.

Disons tout d'abord que ces deux espèces, quoique appartenant à des genres différents d'après la classification de Fries, ont cependant de grandes affinités entre-

elles, ce qui permet de les rapprocher. Elles font en effet partie de ce groupe important de *Polyporacées* dont les tubes ne sont pas distincts de la trame du chapeau (tubes hétérogènes), mais sont au contraire homogènes, c'est à dire que la substance du chapeau se prolonge sans interruption et sans modification entre les tubes; autrement dit les tubes ne forment pas une couche distincte mais sont creusés dans la trame.

Rappelons que ce caractère des tubes